

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 3 (1930-1931)

Heft: 12

Buchbesprechung: Zeitschriftenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschriftenschau.

Der bekannte St. Galler Paedagoge und Förderer des Arbeitsschulgedankens, Albert Züst, gibt eine neue Zeitschrift heraus „Die neue Schulpraxis“. Das erste Heft enthält wertvolle Beiträge zur Praxis der neuen Schule, von denen besonders derjenige von Paul Georg Münch über den „Geist der neuen Schule“ erwähnt sei. Es wäre zu wünschen, daß diese Zeitschrift in möglichst viele Lehrerhände käme. Sofern die weiteren Hefte dem ersten entsprechen, könnte sie wertvolle Anregungen vermitteln.

*

In der „Neuen Zürcher Zeitung“ vom 11. März 1931 (Nr. 446) veröffentlichte André Maurois ein Feuilleton über „Amerikanische Studenten“, das einen interessanten Einblick in die Mentalität zeitgenössischer Jugend gibt. Darüber hinaus ist dieses lebensnahe und doch so geistverbundene Gespräch zwischen Lehrer und Studenten durchschwingt von jenem aus Achtung und Freundschaft, aus Anregung und freudiger Mitarbeit zusammengesetzten Ton, den man gerne etwas mehr in unseren Gymnasien finden möchte. Geist lebensnaher Schule!

„Ich möchte versuchen, ein wirkliches Bild der Unterhaltungen zu entwerfen, die ein Französischlehrer mit amerikanischen Studenten haben kann. An der Universität, wo ich unterrichtete, finden diese Unterhaltungen häufig statt und sind sogar obligatorisch. Natürlich hält der Professor, wie bei uns, auch seine Lehrkurse ab, während welcher die Schüler Notizen machen, aber in der Zwischenzeit ihres Unterrichtes kommen sie zu ihm in Gruppen von sechs oder sieben, um sich mit ihm persönlicher zu unterhalten. Man nennt das einen sogenannten Gesprächs-Unterricht („Préceptorial“). Sein Ziel ist weniger den Unterricht fortzusetzen, als die jungen Leute sprechen zu lassen; sich zu überzeugen, daß sie die aufgegebenen Bücher gelesen haben, und sie daran zu gewöhnen, ihre eigenen Gedanken auszudrücken.

Stellen Sie sich einmal vor, wie an einem strahlenden Herbsttage (draußen bilden die Ahornbäume und die Sykomoren eine prächtige Farbenskala aus Rot, Ziegelrot, Kupfer und Saffran) der Neuling von Professor in dem winzigen Salon seines Holzhäuschens seinen ersten „Gesprächsunterricht“ erwartet. Er ist nicht ohne Besorgnis. Werden sie sprechen? Können sie genug Französisch, um der Unterhaltung zu folgen und an ihr teilzunehmen? Er bittet sie, den „Candide“ von Voltaire zu lesen. Er stellt einige Sessel in den Kreis — drei Studenten werden auf dem Divan sitzen können ... er öffnet den „Candide“ — das Glockenzeichen!

Die ganze Gruppe ist ohne Hut erschienen (nur die Schüler der ersten Klasse tragen eine schwarze Mütze); sie sehen aus wie eine Meute junger Hunde, kräftig und vergnügt, angeregt durch die Sonne. Sie geben mir ihre Namen an. Ich versuche sie zu behalten. Plug stammt aus dem mittleren Westen und spricht mit einem furchtbaren amerikanischen Akzent. Alexander ist lebhaft, charmant und rebellisch, man muß an ein Vollblut denken, das schwer im Zaum zu halten ist. Mac Carter ist ein New-Yorker in schwarzem Sweater. Meyrovitz besitzt einen intelligenten, sehr feinen Kopf. Robinson ist Engländer, Arlington ist blond, sehr zart und trägt einen herrlichen, hellen Flanellanzug. Er hat schon in Paris gelebt.

Ich sehe gleich, daß ich nicht die geringste Schwierigkeit haben werde, denn alle sind sehr gut aufgelegt. „Also?“ fange ich an: „Hat Ihnen Candide gefallen?“ „Sehr“, sagt Alexander, während er sich eine Zigarette anzündet. „Er ist

sehr unterhaltsam, aber Candide ist ein Dummkopf. Er lernt nie etwas aus seinem Unglück.“ „Ausgenommen am Schluß“, sage ich. „Ja, zum Schluß begreift er, daß man seinen Garten bestellen muß, aber er begreift es zu spät.“ „Bitte“, sagt Robinson, „was will das genau besagen: Wir müssen unsern Garten bestellen?“ „Was glauben Sie?“ „Das ist nicht verwirkelt“, meint Alexander, „es will heißen: Beschäftigen wir uns so wenig wie möglich mit den Menschen, die schlecht sind, mit dem Großen, das gefährlich ist, und leben wir ruhig mit unserer Arbeit, wie Voltaire selber in Ferney.“ „Ja“, sagt der Engländer Robinson, „das kann aber heißen: Bestellen wir unsern innern Garten, unsern Geist.“ „Und es kann sogar einen weitern Sinn haben“, sagt Meyrovitz, „bestellen wir diesen Planeten, der unser Garten ist. Laßt uns in den menschlichen Wissenschaften Fortschritte machen und beschäftigen wir uns nicht, was absurd wäre, mit dem Universum.“

„Gut“, sage ich. „Nehmen wir einmal den ersten Sinn. Dünkt es Sie eine weise Lebensphilosophie, wenn man sich nicht mehr mit den andern Menschen beschäftigt, sich von jedem Ehrgeiz heilt und in seinen innern Garten einschließt?“ „Es ist vielleicht die Greisenweisheit“, sagt Alexander mit Verachtung, „aber wenn ich Candide wäre, würde ich mich in meinem Garten langweilen und kehre in die Welt zurück, mit ihren Erdbeben, ihren Geschäftskrisen, ihren Durchforschern und ihrer Aufregung.“ „So denken Sie wie Martin, daß der Mensch verdammt ist, von den Quälereien der Unruhe zur Starre und Ermattung der Langeweile überzugehen?“ „Ja, ich ziehe die Unruhe vor, für meinen Teil.“ „Martin gefällt mir“, sagt Mac Carter, „er ist recht klug, er behauptet, man müsse arbeiten, ohne zu grübeln.“

„Keineswegs!“ sagt darauf Robinson. „Ich glaube, nachdenken muß man, wenn man seinen Garten gut bestellen will. Man muß eine genaue Vorstellung von der Welt haben, und sie so pflegen, damit sie mit dem All harmoniert. Ein Garten, der vom Rest der Welt abgetrennt ist, das gibt es nicht.“ „Ich bin Ihrer Meinung“, sage ich, „Martin und Plug haben beide Unrecht. Diese Welt ist weder die beste noch die schlechteste von allen möglichen Welten; sie ist die einzige, und wir müssen nach bestem Vermögen daran denken, die menschliche Gesellschaft, die sie bewohnt, etwas weniger unglücklich zu machen.“ „Aber glauben Sie denn“, sagt Alexander, „daß man sie weniger unglücklich machen kann? Ist die Welt heute besser als zu Zeiten Voltaires? Ich frage Sie.“ „Nein, das glaube ich nicht“, sagt er, „es gibt weniger sichtbare Grausamkeit, aber vielleicht mehr versteckte Grausamkeit. Der letzte Krieg ist schrecklicher gewesen als derjenige zwischen Bulgaren und Abaren in Candide.“ „Und unsere technischen Fortschritte, das Automobil, das Telephon, die neue Medizin? Kommt es Ihnen nicht vor, daß es riesige Fortschritte sind seit Voltaire?“ In diesem Punkt bin ich neugierig auf ihre Antwort. Zu meiner großen Ueberraschung nimmt die ganze Klasse, mit Ausnahme von Mac-Carter, Partei gegen den Komfort. „Die Automobile und das Telephon vergrößern das Glück nicht im geringsten“, sagen sie alle.

Mac Carter: „Zur Zeit Voltaires mußte man die Treppe hinaufsteigen, heute gibt es dafür den Lift. Da der Mensch ein träges Tier ist, hat der Lift zu seinem Glück etwas beigetragen.“ „Damals, als es noch keine Aufzüge gab“, sagte Alexander, „gab es auch noch keine Stockwerke.“ „Herr Professor“, sagt der junge Plug, der bis dahin schweigend zugehört hat, „wenn Candide ein einziges seiner Schafe, die mit Gold und Edelstein beladen waren, behalten hätte, so hätte er sich alle Unannehmlichkeiten sparen können.“

Auf diese Weise setzte sich während vier Monaten die Unterhaltung fort, bald ging es um Stendhal, bald um Flaubert, und gegen das Ende um Marcel Proust. Immer war es interessant für mich, weil es mir jedesmal ein neues Stück von diesen fremden Seelen aufdeckte.

Fremd — aber waren sie dermaßen fremd? Manchmal, wenn der junge Trupp mich verließ (draußen streckten die winterkahlen Bäume sich in einen klaren und kalten Himmel hinein), hörte ich zu, wie sich das fröhliche Murmeln ihrer Stimmen entfernte und sagte mir: „Würden ihre Bemerkungen sehr verschieden gewesen sein, wenn sie Franzosen wären?“ Ja, in Nuancen. Man hätte mehr Reife beim französischen Studenten gefunden, eine vertieftere Kenntnis der Geschichte, aber, um gerecht zu sein, muß man auch erwägen, daß es sich bei jenen um die Geschichte eines fremden Volkes handelte. Und warum braucht man immer Unterschiede zu machen? Jeder bestelle seinen eigenen Garten.

*

Ueber das nun wieder aktuelle Thema: „Sitzen bleiben“, lesen wir in den „Basler Schulfragen“ (Nr. 2): „Nun rückt wieder die Zeit heran, wo es für den Lehrer gilt, sich klar zu werden, welche Schüler er in die höhere Klasse befördern kann und welche nicht. Schon hat die vorläufige Sichtung stattgefunden. In dem einen oder andern der letzthin ausgeteilten Zeugnisse stand: Beförderung fraglich. Auf verschiedene Weise wurden diese Zeugnisse zu Hause aufgenommen: bei den einen stillschweigend, kaum bemerkt, bei den andern mit einem gelinden Schrecken und wohl auch einem anspornenden oder drohenden Wort an die Adresse des Sprößlings. „Jetzt gehst Du mir abends nicht mehr auf die Gasse, das Schwesterlein soll mit Dir rechnen!“ In der Schule merkt man bald, ob die Bemerkung im Zeugnis Erfolg hatte. Hier gibt's einen Aufschwung, dort bleibt alles beim Alten. Da heißt es dann, schweren Herzens sich entschließen, den einen oder andern Schüler vorzumerken zum „Sitz en lassen“. Schweren Herzens; denn der Lehrer ist sich klar, daß das für manches Kind und manche Mutter einen Kummer und eine Demütigung bedeutet, ja, daß es für unbemittelte Leute ein rechter Schlag sein kann: kommt doch das Kind ein Jahr später zum Verdienen. Es gibt denn auch noch manches Auf und Ab; einen Tag macht das Anneli seine Sache ordentlich, den nächsten Tag verschlechtert es seine Chancen wieder durch eine miserable Sprachübung, bis endlich der Lehrer entschieden hat: diese zwei Schüler kann ich nicht mitnehmen, sie könnten in der obern Klasse nicht folgen, sie würden sich deshalb dort unglücklich fühlen, vielleicht auch gleichgültig werden, es ist das beste für sie, sie repetieren. Und nun heißt's in zwei Zeugnissen am Ende des Jahres: Nicht befördert.

Aber damit ist die Sache nicht zu Ende, sie hat einen zweiten Akt. Nun kommen die Eltern in die Schule und machen dem Lehrer Vorstellungen: sie wollen unter keinen Umständen, daß ihr Kind sitzen bleibt, die andern Kinder lachen es aus, und das und das ist doch auch nicht gescheiter usw. Die Vorhaltung des Lehrers, daß es ja zum Besten des Kindes sei, wenn es noch einmal in Ruhe das gleiche Pensum durcharbeiten könne, daß es sich in der höhern Klasse, wo es den Anforderungen nicht gewachsen ist, doch nicht wohl fühlen könne, das ist alles in den Wind gesprochen. Zu guter Letzt heißt es: Wir werden höhern Orts Schritte tun!

Und nun, und das ist der Grund, warum diese Zeilen geschrieben wurden: Ist es recht und billig, daß dem Wunsche der Eltern, das Kind zu befördern, über den Kopf des Lehrers weg entsprochen wird? Sollte man nicht dem Lehrer soviel Urteilskraft und Gewissenhaftigkeit zutrauen, daß er, auf Grund täglicher Beobachtung und Vergleichens mit den Leistungen anderer Schüler am besten weiß, ob ein Schüler promoviert werden soll oder nicht? Wie muß es auf seine

Berufsfreudigkeit wirken, wenn er den Schüler, den er nach langem Erwägen promoviert hat, nun doch in die obere Klasse mitnehmen muß, nur weil kurzsichtige Eltern ihren Willen durchsetzen konnten?“

*

Das Januarheft der führenden Paedagogischen Zeitschrift für Erneuerung der Erziehung in Deutschland, „Das werdende Zeitalter“ ist der Frage der religiösen Erziehung gewidmet. Die wertvollen Beiträge von Martin Buber, Karl Wilker u. a. dürften auch bei uns nachhaltigste Beachtung finden.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Alle für die Redaktion bestimmten Mitteilungen sind zu richten an:
Dr. phil K. E. Lusser, Dufourstraße 100, St. Gallen.

Dieser Nummer liegt das neue Schulbücherverzeichnis des Verlages A. Francke A.-G., Bern, bei. Wir empfehlen die Beilage der Beachtung unserer Leser.

Mitteilung des Verlages: Da die endgültige Zahl der Einbanddecken für den 3. Jahrgang demnächst festgesetzt werden muß, ersuchen wir Interessenten um baldige Bestellung an den Verlag der „Schweizer Erziehungs-Rundschau“, Dufourstraße 100, St. Gallen.

Preis per Einband: Fr. 2.50.

Stellenvermittlung des Verbandes Schweiz. Institutsvorsteher.

Offene Stellen:

Places vacantes:

Liste XII.

Adresse für Auskunft bitte nur: H. C. Riis-Favre, Direktor, rue de Bourg, 27, Lausanne.

1. **Institutrice, française, diplômée** pour l'enseignement du français, event. de l'anglais et du latin pour débutants dans Home d'enfants à la montagne (Suisse romande), entrée 15 avril.
2. **Institutrice diplômée**, Froebeliennne ou Montessori sachant parfaitement le français et ayant de bonnes notions de rythmique, pour enfants de 4 à 7 ans dans Home d'enfants à la montagne (Suisse romande); entrée avril/mai.
3. **Collaborateur intéressé** avec capital de 10—15,000.— frs. pour pensionnat en Suisse romande, direction commerciale et pédagogique pour garçons, situation de confiance et d'avenir.
4. **Tüchtiger Paedagoge mit Kapitalbeteiligung** zwecks vorläufiger Mitleitung und späterer Uebernahme einer bestrenomierten, gutfundierten Privatschule in der Zentralschweiz.
5. **Professeur qualifié** (Suisse romand ou allemand) avec capital nécessaire pour reprendre école de commerce d'excellente réputation en Suisse romande.
6. **Institutrice diplômée de langue française** avec bonne instruction générale (français et littérature), et, si possible, bonnes notions des branches commerciales (correspondance, dactylo etc.) pour pensionnat de jeunes filles en Suisse allemande.
7. **Diplomierter, deutschsprechende Lehrerin** mit guten Kenntnissen in Englisch und Latein für Kinderheim in deutscher Schweiz, für sofort.
8. **Tüchtiger Englischlehrer** für hochalpines Institut. Angenehme, gutbezahlte Dauerstellung. Eintritt Anfang Mai.
9. **Tüchtiger Sportlehrer** mit Sekundarlehrerpatent für alpines Kinderheim der deutschen Schweiz. Eintritt Sommer 1931.
10. **Inferner Gymnasiallehrer** für Deutsch und Englisch, unverheiratet und sportliebend, für voralpines Knabeninstitut auf 1. Mai.

11. **Tüchtiger Mathematik- und Physiklehrer, sowie Primar- und Sekundarlehrer** für voralpines Knabeninstitut der deutschen Schweiz.
12. **Jeune professeur de langue française** comme précepteur pour garçon de 12 ans à Lausanne. 3 leçons par jour (programme du gymnase) externe.
13. **Institutrice diplômée de langue française** pour maison d'enfants à la montagne (Suisse romande) sachant enseigner toutes les branches et aimant les sports.
14. **Professeure interne de langue française** pour branches commerciales et mathématiques pour 15 avril.
15. **Maîtresse anglaise** pour 8 leçons par semaine dans pensionnat de Lausanne. Entrée 15 avril.

Stellenvermittlung des Verbandes Schweiz. Institutsvorsteher.

Stellengesuche: Demandes de place:

Liste XII.

Adresse für Auskunft bitte nur: **H. C. Riis-Favre**, Direktor, rue de Bourg, 27, Lausanne.

1. **Dr. phil.** (Ausländer) mit deutscher Sprache und Literatur, Philosophie, Französisch und Englisch sucht Stelle als Lehrer in Privatinstitut der deutschen Schweiz.
2. **Tüchtiger Sportlehrer und geprüfter Masseur**, Ausländer, sucht Stelle in Schweizer-Institut oder Höhenkurort.
3. **Fachlehrerin** für Deutsch, Geschichte, Französisch und Klavier, sucht Hauslehrerinnenstelle in französische Schweiz oder Frankreich.
4. **Instituteur primaire** (Grisons) avec bonnes notions du français, sports, travaux manuels, cherche de suite place dans institution d'éducation de la Suisse romande.
5. **Primarlehrer** mit längerer Anstaltspraxis und Vorliebe für Sport, Handarbeit und Musik, sucht auf Juni geeignete Stelle als Lehrer in Institut.
6. **Tüchtige Sprachlehrerin** (Deutsch, Französisch, Englisch), sport- und musikliebend, sucht auf 1. Mai geeignete Stellung in Töchterinstitut.
7. **Handelslehrer** mit deutscher und französischer Unterrichtssprache sucht Lehrerstelle in Schweizer-Institut für Deutsch, Englisch, Französisch, Handelskorrespondenz, Geographie etc. Da bisher in leitender Stellung tätig, auch Teilnahme an der Administration erwünscht.
8. **Bündner Primarlehrer** mit langjähriger Praxis sucht geeignete Stelle in Privatinstitut.
9. **Bernische Primarlehrerin** mit vollständiger Beherrschung des Französischen und besten Zeugnissen sucht Stelle als Instituts- oder Hauslehrerin nach Paris per 1. Mai.
10. **Freiburg. Primarlehrerin** mit deutscher und französischer Unterrichtssprache und besonderer Begabung für Sprachen und Sport, sucht sofort Stelle in Institut.
11. **Primarlehrer** mit längerer Praxis, sowie guten Kenntnissen in Buchhaltung und Klavier, wünscht sofort Institutslehrerstelle.
12. **Sekundarlehrer** mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung, mit ausgezeichneten Zeugnissen, sucht sofort entsprechende Stelle oder Stellvertretung.

Weinfelden Privatinstitut „Friedheim“
für geistig zurückgebliebene Kinder

Gründlicher Unterricht. Vielseitige praktische Betätigung. Familienleben. Prospekt. Besitzer und Leiter: **E. Hotz.**

Collège de Montreux (9 à 16 ans)

Section classique (latin, grec) } Cours spécial de
Section scientifique } français pour
Section Ecole supérieure de jeunes filles } élèves de langue
Section commerciale (14 à 16 ans) } étrangère

Ecolage: élèves réguliers 60 frs. par an. Ouverture de l'année 1931/32: 23 avril 1931
Tous renseignements auprès de la Direction du Collège

Die Schweizerischen Rechenlehrmittel von J. Stöcklin

liegen versandbereit in zwei Ausgaben vor:

- A. **Rechenbuch** 2. bis 8./9. Schuljahr
- B. **Sachrechnen** 2. bis 8./9. Schuljahr vom 3. Schuljahr an „Schlüssel“.

Fürs 1. Schuljahr gemeinsam zu beiden Ausgaben:

Schweizer Rechenfibel

das im In- und Ausland verbreitetste schweizerische Lehrmittel.

Vom Schweizerischen Kopfrechenbuch

erscheint die im Druck befindliche Neuausgabe von **Band II** (4., 5., 6. Schuljahr), sobald die definitiven Ergebnisse der neuen eidgen. Volkszählung (Juni) zur Verfügung stehen. Band I und III werden in Neuausgaben in möglichst kürzester Frist nachfolgen.

Bestellung bei jeder Buchhandlung, sowie bei **Landschättler A.-G., Liestal**

Aus Zuschriften und Referaten:

„Ohne Rechenbuch Stöcklin kenne ich keine ersprießliche Arbeit in meiner Schule.“
17. Sept. 1930. N. N., Lehrerin.

„Diese Lehrmittel gehören zum Besten, was unsere Zeit auf dem Gebiete des Rechenunterrichtes geschaffen hat.“
Mai 1930. N. N., Schulinspektor.



mit einfacher Umschaltung und fabelhaft leichten Anschlag ist ein Typ für sich. Diese Maschine müssen Sie gesehen und probiert haben, bevor Sie eine Portable anschaffen Vorteilhafte Abzahlungsbedingungen. **Gratisprospekt durch:**
W. Häusler-Zepf, Olten

Die moderne
Drucksache
bei J. Kündig
jetzt Bahnhof
straße 42 Zug

Die Annonce macht Ihr Etablissement bekannt!

INTER SILVAS, Wangen a. Aare Sprachschule für Mädchen

Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch. Haushaltungs- und Kunstfächer.
Ideale, abgeschlossene Lage.

„L'ALPE FLEURIE“

VILLARS s/BEX Altitude 1300 mètres

Pension d'enfants, Ecole au soleil
de 4 à 12 ans (Jeunes filles jusqu'à 14 ans)

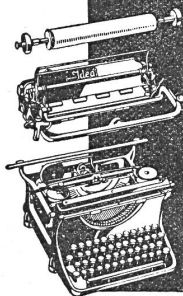
Maison ouverte toute l'année
Téléphone: Villars 75 Mlle M. B. SEILER

Institut MORGANA Onex . GENÈVE

Maison d'éducation de 1^{er} ordre pour jeunes filles
jusqu'à 20 ans, et garçons jusqu'à 13 ans. Reçoit
aussi des élèves pour les vacances.
Parc de 58,000 m². Tous sports.
Pour références et renseignements s'adresser à la
Directrice Melle M. L. Moulin. Téléphone 50.103.

Was Häschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr!

fördere deshalb den Sparfuss schon bei Deinen Kindern, indem Du ihnen eine
Haussparkasse der Schweizerischen Volksbank
schenkst, die bei einer Mindesteinlage von fr. 3.- auf Sparheft von der Bank
zur Verfügung gestellt wird



Die Walze

ist mit einem Griff herausnehmbar Ebenso leicht abnehmbar ist

der Wagen

und jeder einzelne

Typenhebel

bei der

NAUMANN-IDEAL

die deshalb in allen Teilen leicht zugänglich ist und sauber gehalten werden kann. Sauberkeit erhöht die Lebensdauer jeder

Maschine

30 Jahre
Schreibmaschinen
Verfahren



A-G VORM-SEIDEL & NAUMANN
DRESDEN · GEGR. 1868

Verlangen Sie ausführl. Prospekte durch den Generalvertreter:

W. HÄUSLER-ZEPF, OLTEN
Postfach 478

Auf Wunsch gegen bequeme Monatsraten

Ecole d'Etudes sociales pour femmes, Genève

Subventionnée par la Confédération

Semestre d'hiver: octobre à mars. Semestre d'été: avril à juillet

Culture féminine générale: cours de sciences économiques, juridiques et sociales.
Préparation aux carrières d'activités sociales (protection de l'enfance, surintendance d'usine, etc.) d'administration d'établissements hospitaliers, d'enseignement ménager et professionnel féminin, de secrétaires, bibliothécaires, libraires.

École de „Laborantines“ (aides pour laboratoires).

Cours pour infirmières-visiteuses.

Le Foyer de l'Ecole, où se donnent les cours de ménage: cuisine, coupe, mode, etc., reçoit des étudiantes de l'école et des élèves ménagères comme pensionnaires.

Prog. 50 cts. et renseignements par le secrétariat, rue Ch.-Bonnet, 6.

Töchter-Institut „Villa Yalta“

Zürich 8, Seefeldstrasse 287.

H. Herder.

Gute Lehrkräfte. Schöne Lage am See. Grosser Garten. Es werden auch Töchter aufgenommen, die hiesige Schulen besuchen. Prospekt.

Neue Mädchenschule in Bern ● Nägeligasse 6 ●

Freie Töcherschule, auf positiv-christlicher Weltanschauung stehend, gegründet 1851, enthaltend:

Lehrerinnen-Seminar, 3jähriger Kurs. Aufnahmeprüfung jeden Frühling zur Erwerbung des bernischen Primarlehrerinnen-Patentes.

Kindergärtnerinnen-Seminar, 2jähriger Kurs (nächster Kurs beginnt Frühjahr 1930, übernächster 1932 etc.) zur Erlangung des kantonalen Diplomes.

Fortbildungsklasse, 1- oder 2jährig, mit eigenem Diplom. Erweiterung der Schulbildung. Hauswirtschaftlicher Unterricht. Sprachen.

Sekundarschule, 5 Klassen. Auch auswärtige Mädchen werden gern aufgenommen.

Elementarschule, 4 Klassen. Auch auswärtige Mädchen werden gern aufgenommen.

Kindergarten für Mädchen und Buben.

Es besteht kein Konvikt. Zwei billige Pensionen stehen mit der Schule in engem Kontakt. Unterkunft in Familien vermitteln wir jederzeit und gern.

Jede gewünschte Auskunft erteilt mündlich, schriftlich oder telephonisch der Direktor.

Prospekte der Seminarabteilungen stehen zur Verfügung. Sprechstunde täglich von 11—12 Uhr, ausgenommen Samstag.

Telephon Christoph 57.08

Der Direktor: Dr. C. Bäschlin.

Töchterpensionat „Les Pervenches“ Cressier bei Neuchâtel

Gegr. 1896

Gründliche Erlernung der franz. Sprache. Englisch, Italienisch. Musik. Feinere Handarbeiten, Malen, Handelskorrespondenz. Großer Garten, Sport, Seebäder. Beste Referenzen. Prospekt.
Dir. Mme. Matthey-Sandoz.

Erprobte Lehrmittel für den Handelsfachunterricht

herausgegeben vom Schweiz. Kaufmännischen Verein,
eingeführt bei den Kaufmännischen Fortbildungsschulen,
vielen Handelsmittelschulen und privaten Lehranstalten:

BUCHHALTUNG: Biedermann, Roth, Jost . STATISTIK:

Graf, Willener . GEOGRAPHIE: Göttinger, Kirchgraber

KAUFMÄNN. RECHNEN: Biedermann, Boller, Altenbach

SPRACHEN u. KORRESPONDENZ: Fenigstein, Stauber,

Lutz, Wohlwend . HANDELSRECHT: Isler, Weidmann

WIRTSCHAFTSKUNDE: Büchi, Graf, Just, Kirchgraber,

Schütz . MASCH'SCHREIBEN: Brauchlin, Strehler, Hunger

Dies ist nur eine Auswahl aus unserer Verlagsproduktion

Verlangen Sie bitte kostenlose Zusendung unseres

Gesamtkataloges

VERLAG DES SCHWEIZERISCHEN KAUFMÄNNISCHEN

VEREINS ● ZÜRICH ●

PELIKANSTRASSE 18